

Journal

KASSENÄRZTLICHE VEREINIGUNG Mecklenburg-Vorpommern



Landesschiedsamt – Seite 6

**16 Stunden
Verhandlungsmarathon**

Landesausschuss – Seite 12

**Bedarfsplan für
Mecklenburg-Vorpommern**

| | | | |
|--|---|--|----|
| KV – Politik reflektieren Hausärzte fehlen im Land – gemeinsames Werben um junge Mediziner | 4 | Medizinische Beratung Verordnung besonderer Arzneimittel..... | 9 |
| Landesschiedsamt 16 Stunden Verhandlungsmarathon | 6 | Die § 4-Arbeitsgruppe zur parenteralen Ernährung | 9 |
| Hausärztetag in Rostock Neue Chancen für den Hausarzt in Mecklenburg-Vorpommern | 7 | Informationen aus den Fachabteilungen Kollegiale Unterstützung in Prüfverfahren | 10 |
| Abrechnungsabteilung Weitere Änderungen des EBM zum 1. Januar 2009 | 8 | Hautkrebsvorsorge der GEK zweigleisig | 10 |
| | | Hinweis: Mutmaßlicher Arzneimittelmisbrauch ... | 10 |
| | | KBV kontrovers Delegation kontra Substitution | 11 |
| | | » AGnES und Co: Wird die Schwester bald zum Doktor? « | |



Begehrte Medizinstudenten – Seite 4



Schwester AGnES heiß diskutiert – Seite 11

AUF EIN WORT

Wärst du, Kindchen, im Kaschubenlande, wärst du, Kindchen, doch bei uns geboren!



Ein wenig erinnert es schon an das kaschubische Weihnachtslied, was bisweilen unternommen wird, um den ärztlichen Nachwuchs zu einer Niederlassung als Vertragsarzt in unterversorgten Gebieten zu bewegen. Die Annehmlichkeiten, die das Volk der Kaschuben in Werner Bergengruens Weihnachtsgedicht dem Christkind bereitet hätte, wenn es doch nur im Kaschubenlande ge-

boren worden wäre, klingen verlockend: eine Schaffellmütze, einen blauen Mantel von kaschubischem Tuche, Gänsefleisch und Kuttelfleck, fette Wurst und Eierkuchen, dazu Krug um Krug das starke Bier aus Putzig. Und im Stall auf Heu hätte es auch nicht liegen müssen, sondern weich auf Daunengebettet im Bettchen dicht am Ofen. Niederlassungswillige Nachwuchsmediziner können sich demgegenüber über Investitionskostenzuschüsse und Umsatzgarantien freuen. Bei der

Wohnungsvermittlung und der Arbeitssuche für den Partner sind manche KV und manche Kommune ebenfalls gern behilflich. Und ab 2010 gibt es auch noch höhere Punktwerte für die ärztliche Tätigkeit in unterversorgten Gebieten. Indes, das heilige Kind ist nun einmal in Bethlehem und nicht in der Kaschubei geboren worden und viele vakante Vertragsarztsitze bleiben allen Offerten zum Trotz verwaist. Woran liegt es? Auch wenn 2009 immer noch nicht alle Vergütungsprobleme gelöst sein werden: Das zu erwartende Einkommen ist wohl nicht die Hauptwurzel des Übels. Eher ist es das beharrlich ausufernde Ausmaß bürokratischer Tätigkeiten, angesichts derer sich so mancher Arzt fragen mag, warum er eigentlich nicht die Verwaltungshochschule besucht hat. Mehr noch ist es aber der Umstand, dass der Vertragsarzt zunehmend zum Sachverwalter des Mangels in der gesetzlichen Krankenversicherung gemacht wird. Die Debatten mit den Patienten über die ausreichende und zweckmäßige Versorgung, die das Maß des Notwendigen nicht überschreiten darf, zermürben zusehends. Das einstmals teure Originalpräparat ist über Nacht erstes Mittel der Wahl, weil es einen Rabattvertrag gibt, aber nur mit der BKK von Herrn X. Frau Y mit AOK-Chipkarte bekommt weiterhin das Generikum. Und

| | |
|---|----|
| Landesausschuss | |
| Beschlüsse des Landesausschusses der Ärzte und Krankenkassen – Bedarfsplan | 12 |
| » Finanzielle Förderung in bestimmten Regionen « | |
| Arzneimittelkosten-Barometer – September 2008 ... | 14 |
| Kompetenznetzwerk ADHS – MV | |
| Ein Integrationsmodell vor dem Aus? | 15 |
| Ermächtigungen und Zulassungen | 16 |
| Öffentliche Ausschreibungen | 18 |
| Feuilleton: Jo Jastram | 19 |
| Veranstaltungen | 20 |
| Personalien | |
| Jubilare | 21 |
| Ärztessenoren in Aktion | 21 |
| Mit spitzer Feder | |
| Klassentreffengeschichten | 22 |
| Spendenaufruf des Hartmannbundes | 23 |
| Impressum | 18 |



Bildhauer des 20. Jahrhunderts – Seite 19



Titel:

Weißer Pierrot (Jean Renoir)

Pierre-Auguste Renoir

Öl auf Leinwand, 81 x 62 cm

1901 – 1902

dies soll der Arzt nicht nur stets im Blick haben. Er muss dem Patienten auch noch vermitteln, dass die Pille nun schon zum dritten Mal in einem Jahr Form und Farbe wechselt und künftig einmal durchgeschnitten werden muss. Aber er hat keine Wahl: Ist er nicht willig, so hat Knecht, pardon, Magd Ulla schon die Regress-Rute aus dem Sack geholt. Sind´s gute Kind? Sind´s böse Kind? Das Schlimme ist, dass das Ansehen des Arztberufes massiv leidet. Der Arzt ist stets der Vermittler der bösen Botschaft, während die Mitarbeiter in der Geschäftsstelle der Krankenkassen stereotyp erklären: „Doch, doch der Doktor muss alles verordnen, was notwendig ist!“ Und für die eigentliche Tätigkeit des gelernten Mediziners am Patienten bleibt am Ende des Tages wieder einmal am wenigsten Zeit – ausgesprochen unbefriedigend. Nimmt es da Wunder, dass der allenthalben begehrte ärztliche Nachwuchs sich anderweitig orientiert?

Doch in der Zeit von Kerzenschein und Lichterglanz sollte letzteres auch nicht immer nur unter den Scheffel gestellt werden. Natürlich gilt es, Missstände offen anzusprechen und beharrlich die Finger in die zahlreichen Wunden zu legen. Aber es gibt immer noch eine Reihe von guten Gründen, Vertragsarzt im Allgemeinen und Vertragsarzt im Urlaubsland

Mecklenburg-Vorpommern im Besonderen zu werden, das ist zum Glück in Gesprächen mit Ihren Kolleginnen und Kollegen immer wieder herauszuhören, wenn sich der Blick abseits konkreter Ärgernisse mit etwas Distanz auf die Tätigkeit insgesamt richtet. Auch wenn es dem Deutschen allgemein schwer fällt: Die positiven Aspekte dürfen durchaus einmal ausgesprochen werden, ohne dass gleich der Schlendrian fröhliche Urstände feiert. Gerade zu Weihnachten gilt im doppelten Sinne: Man muss auch einmal mit den Pfunden wuchern dürfen! Daneben heißt es, weiterhin an den zweifellos bestehenden Defiziten des Systems zu arbeiten. Der Mensch ist kein perfektes Geschöpf, wie können es da seine Schöpfungen sein? Es gibt noch viele Krankheiten zu behandeln und bestenfalls zu heilen: Für Sie am Patienten, für uns am System!

Frohe Weihnachten und ein gesundes neues Jahr wünscht Ihnen

Oliver Kahl • Mitarbeiter des Justiziariats



Hausärzte fehlen im Land – gemeinsames Werben um junge Mediziner

Von Eveline Schott*

Ende Oktober 2008 luden das Ministerium für Soziales und Gesundheit, die Kassenärztliche Vereinigung, die Ärztekammer und die Krankenhausgesellschaft Mecklenburg-Vorpommerns sowie die Medizinische Fakultät der Universität Rostock und das Universitätsklinikum Rostock Medizinstudierende zu einer Informationsveranstaltung ein.



In der Diskussion mit Studenten: Dr. med. Wolfgang Eckert, Dr. Johannes Hallauer und Manuela Schwesig (v.l.)

Im Hörsaal der Rostocker Universität stellten die höchsten Vertreter der anwesenden Institutionen den jungen Studenten ihre gemeinsam entwickelten Lösungskonzepte vor.

Ziel dieser bereits vierten Veranstaltung innerhalb von drei Jahren war es, junge Mediziner für die Tätigkeit als Hausarzt in Mecklenburg-Vorpommern zu gewinnen, um dem bereits heute bestehenden und sich weiterhin drastisch entwickelnden Ärztemangel entgegen zu wirken.

Der erste Vorsitzende der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Dr. med. Wolfgang Eckert, informierte die anwesenden Studenten über die vielfältigen Möglichkeiten der Unterstützung durch die KVMV. Auf der einen Seite ging es um die finanziellen Zuwendungen bei Famulaturen, in denen die Medizinstudierenden bis zu 250 Euro pro Monat erhalten würden. Andererseits könnten in der Weiterbildung zum Facharzt bis zu drei Jahre 2040 Euro pro Monat als Förderung von der KVMV gezahlt werden. Weiterhin verwies Eckert auf die Hilfe bei der Vermittlung von Praktikumsplätzen sowie die Unterstützung bei der Suche nach Unterkünften. Gleichzeitig stellte er die in gemeinsamer Zusammenarbeit mit Kammer und Kliniken vereinbarte Verbundweiterbildung als ein einmaliges gemeinsames Projekt in Mecklenburg-Vorpommern vor. Erstmals könnten hierbei die Studenten nacheinander und ohne zeitlichen Verlust die verschiedenen Etappen ihrer Facharztausbildung absolvieren. Dazu gehöre es auch, dass die KV Ausbildungsplätze in hausärztlichen Praxen anbietet.

Ebenso würden die jungen Mediziner mit Einführungskursen, Niederlassungsberatung und betriebswirtschaftlicher Beratung von KV-Seite an die Hand genommen. Hervorzuheben als unterstützende Maßnahmen für Berufsstarter wären besonders die Bewilligung von Umsatzgarantien und Investitionskostenzulagen.

Seit 1999 wurden durch die KVMV bereits Fördermittel in Höhe von über sechs Millionen Euro für die Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin im ambulanten Bereich vergeben.

Allerdings bedauerte der erste Vorsitzende, dass die Aktivitäten in der Vergangenheit nicht den gewünschten Erfolg gebracht hätten, zu groß seien aufoktroierte Bürokratie und Regressdruck in der ärztlichen Tätigkeit. Sie wirken immer wieder den gemeinsam entwickelten Aktivitäten entgegen.

Eine Entschlackung der ärztlichen Tätigkeit, besonders die Bürokratie in der Arztpraxis betreffend, sei in der Zukunft notwendig, um jungen Mediziner den Hausarztberuf wieder attraktiver zu machen.

Das Argument einer schlechteren Bezahlung dieser Berufsgruppe konnte Eckert entkräften. Hausärzte befänden sich durchaus nicht in der unteren Einkommensskala.

In der Veranstaltung sicherte die Gesundheitsministerin Manuela Schwesig den Studenten ihre volle Unterstützung zu, indem sie sich verpflichtete, bessere Lebensbedingungen für junge Medizinerfamilien in ländlichen Regionen zu schaffen.



*Begeehrt und umworben:
Medizinstudenten der Rostocker Universität*



Nach der Informationsveranstaltung: Viele Fragen an die Hausärztin Dr. med. Astrid Buch (l.)

Der Präsident der Landesärztekammer, Dr. med. Andreas Crusius, warnte die Politik allerdings davor, als zukünftige Lösung des Ärztemangels ärztliche Kompetenzen an eine geringer qualifizierte arztentlastende Gemeindegemeinschaft (AGnES) weiterzugeben.



Am Stand der KV informieren sich junge Mediziner über deren Angebote.

Der Dekan der Medizinischen Fakultät, Prof. Dr. Emil C. Reisinger, informierte die anwesenden Politiker und Studenten, dass aus einer Umfrage unter etwa 500 Medizinstudierenden die Tendenz eines Mehrinteresses am Hausarztberuf zu erkennen sei; ein Interesse an einer Niederlassung in Mecklenburg-Vorpommern sei allerdings eher bei den hier Beheimateten zu erkennen.

Auf die abschließende Frage, wer sich vorstellen könnte, hier, wo andere Urlaub machten, als Hausarzt tätig zu sein, meldeten sich 20 Studenten – etwa 115 saßen im Saal. f

Kommentar zur Informationsveranstaltung

Von Eveline Schott

Die handlungswichtigsten Personen aus Politik, KV, Kammer und Universität kamen zusammen, um den Medizinstudierenden den roten Teppich für den Hausarztberuf in Mecklenburg-Vorpommern auszulegen. Die Berufsgruppe vertretende Hausärzte warben leidenschaftlich für ihren Ärztestand. Die KV wiederholte, vieles zu tun, um zukünftigen Hausärzten jegliche Unterstützung zukommen zu lassen. Und doch scheinen diese Worte nur wenige zu erreichen – nicht nur in Mecklenburg-Vorpommern. Das Problem Ärztemangel greift um sich. Den Ländern im Osten gehen die Ärzte schon jetzt aus. Die Länder des Westens fangen an, darüber zu klagen. Aber auch über die Grenzen Deutschlands hinaus beginnt sich das Problem zu zeigen. Das Bild des immer bereiten, freundlichen Landarztes – seit Jahren durch Bürokratie überfordert, gestresst und zu alt – scheint zu bröckeln. Und Nachfolger sind keine in Sicht. Zwar ist der Run auf einen Studienplatz der Medizin ungebrochen. Die Zahl der Anwärter stimmt. Aber es stellt sich die berechtigte Frage, wandern die meisten Mediziner nach Abschluss der Ausbildung ins Ausland ab oder in arztfremde Berufe? Denn auch in den Kliniken kommen sie offensichtlich nicht an.

Einer Klimakatastrophe gleich – nur viel früher – nämlich innerhalb der nächsten fünf Jahre wird es diesbezüglich in Deutschland ein großes Problem geben. Es wird an den Grundfesten unserer Versorgungsansprüche rütteln. Die „Rufer und Warner“ sind schon lange aktiv und ziehen vor die Tore der Politik. Aber sie werden nicht eingelassen, geschweige denn gehört. Und so bleibt auch mit dieser Veranstaltung ein wenig Hoffnung, die man nicht mit dem Tropfen auf dem heißen Stein vergleichen möchte. f

16 Stunden Verhandlungsmarathon

Von Dirk Martensen*

Am 7. November 2008 setzte das Landesschiedsamt unter dem Vorsitz von Prof. Dr. Jürgen Wasem die Berechnungsvorgaben zur Ermittlung der Morbiditätsbedingten Gesamtvergütung (MGV) des Jahres 2009 sowie die Berechnungsformeln zur Bestimmung der arztbezogenen Regelleistungsvolumen (RLV) für unseren KV-Bereich fest. Die Sitzung begann am Freitag, dem 7. November 2008, um 10 Uhr. Das hohe Interesse der Kassen äußerte sich in der Zahl von 25 Vertretern aus dem gesamten Bundesgebiet.



Dirk Martensen

Die Kassen beantragten, dass alle zu vergütenden Leistungen – auch die nach Beschluss des Erweiterten Bewertungsausschusses außerhalb der MGV – innerhalb der MGV erbracht werden und dass die Vergütungsvolumen nicht ausgeschöpfter RLV an sie zurückfließen sollten.

Das Schiedsamt stellte zu Beginn der Sitzung klar, dass seinerseits über die auf Bundesebene prognostizierten Steigerungen der Vergütung in Mecklenburg-Vorpommern hinaus kein Spielraum gesehen wird. Sollten in einzelnen Bereichen, wie von der KV gefordert, Aufwertungen umgesetzt werden, müssten diese in anderen Bereichen, z. B. durch Absenkung des Punktwertes von 3,5 Ct., gegenfinanziert werden. Es folgte damit einem aufsichtsrechtlichen Schreiben des BMG vom Vortag, welches die Nichtbeanstandung des Beschlusses des Erweiterten Bewertungsausschusses unter anderem an diese Vorgaben knüpfte.

Grundsätzlich erwartet die KV durch die Festsetzung des Punktwertes (PW) von 3,5001 Ct. durch das Schiedsamt Vergütungszuwächse in den konventionellen Leistungsbereichen.

Die KV konnte durchsetzen, dass die Vergütung im Rahmen des organisierten Notdienstes bestehend aus Bereitschaftspauschale von 18 Euro pro Stunde und anteiliger Leistungsvergütung fortgeführt wird. Auch die durch die Kassen strittig gestellten Wegepauschalen werden im Jahr 2009 in bisheriger Höhe außerhalb der MGV gezahlt. Die bisher in den Impfvereinbarungen der Primärkassen festgeschriebenen Punktzahlen sollen mittels Anpassungsfaktor

angehoben werden, sodass bei der zukünftigen Vergütung mit dem PW von 3,5001 Ct. außerhalb der MGV das Vergütungsniveau ebenfalls unverändert bleibt.

Das Ambulante Operieren (Kap. 31 EBM), die Prävention (einschließlich des Hautkrebscreenings und der Früherkennungsuntersuchung U 7a), die Strahlentherapie, die Phototherapeutische Keratektomie, die Leistungen der künstlichen Befruchtung und die belegärztlichen Leistungen werden entsprechend dem Beschluss des Erweiterten Bewertungsausschusses außerhalb der MGV vergütet. Über den Beschluss hinaus ist es gelungen, dass Dialysesachkosten auch außerhalb der MGV vergütet werden. Dieses erhebliche Finanzvolumen mit sehr dynamischer Entwicklung hätte innerhalb der MGV erhebliche Risiken geborgen. Das Schiedsamt hat die Ausgliederung aus der MGV mit einer zweiprozentigen Absenkung der Tagespauschalen verknüpft. Weiterhin erhält die KV für ausgewählte Leistungsbereiche die Möglichkeit, Zuschläge zum Punktwert von 3,5001 Ct. aus Rückstellungen vorzunehmen. Verwerfungen im Bereich Ambulantes Operieren können so z. B. gemindert werden.

Im Rahmen der Sitzung gelang es darüber hinaus, die Unparteiischen zu überzeugen, dass die KV den notwendigen Handlungsspielraum zur Bestimmung der RLV erhält. Die KV soll sich bei der Berechnung der RLV, der Berücksichtigung von Praxisbesonderheiten und dem Ausgleich von Honorarverlusten **grundsätzlich** an die Vorgaben des (Erweiterten) Bewertungsausschusses halten. Zur Sicherstellung der medizinischen Versorgung sind jedoch Abweichungen innerhalb der MGV, z. B. aus Rückstellungen, möglich. Die Bildung und Auflösung von Rückstellungen obliegt ebenfalls allein der KV; die Kassen sollen hierüber lediglich informiert werden. Die **aus nicht ausgeschöpften RLV frei werdenden Mittel** sollen in gesonderte Rückstellungen fließen und **bleiben damit in der vertragsärztlichen Versorgung**. Im Unterschied zu den übrigen Rückstellungen soll über die Verwendung dieser Rückstellungen im Einvernehmen mit den Kassen entschieden werden. Die Abschlagszahlungen der Kassen hat das Schiedsamt vor dem Hintergrund des ab 1. Januar 2009 gültigen Gesundheitsfonds einheitlich auf den 1. Bankarbeitstag des Folgemonats festgesetzt. Wie weit diese Verschiebung auch Auswirkungen auf Abschläge von der KV haben kann, wird derzeit geprüft. Die Entscheidung fiel in der Nacht zum Samstag um 2 Uhr als „Gesamtpaket“ mit den Stimmen der Kassen und der drei Unparteiischen gegen die Stimmen der KV. f

* Dirk Martensen ist Hauptabteilungsleiter Verträge/Honorarverteilung/GKV-Systemfragen.

Neue Chancen für den Hausarzt in M-V

Von Jutta Eckert*

Optimismus – daran mangelt es im Moment bei vielen Kolleginnen und Kollegen in dieser Zeit der hektischen Reformgesetzgebung. Nicht grundlos, dachte der Moderator der Podiumsdiskussion, als er nach dem Statement des ersten Vorsitzenden der KVMV, Dr. med. Wolfgang Eckert, zur Diskussion bat und auch Mut machte, über die vielen alltäglichen Schwierigkeiten in den Praxen zu sprechen.

Aber die Diskussion nahm eine Wendung. Eine junge Kollegin, die auf dem Lande tätig ist, sagte ganz spontan und ehrlich, dass ihr die Arbeit Spaß mache. Dies bestätigten andere Kollegen auch.

Es wurde nicht geklagt, auch keine Konzepte zum Auspressen der Gebührenordnung diskutiert, sondern mit spürbarer Energie und Sachverstand nach echten Lösungen gesucht.

Den Anstoß zu einer so positiven Diskussion gaben u.a. die ausgehandelten Ergebnisse der Schiedsamtssitzung vom 7. November 2008 zur Honorarverteilung.

Das wissenschaftliche sowie berufspolitische Programm und die Industrieausstellung wurden von den rund 300 Teilnehmern gut angenommen. Wie immer waren etliche Praxisinhaber mit ihren Angestellten gemeinsam angereist. Die Themenwahl war auch weit gefächert.

Über all dem schwebte am Samstag nach fünf grauen Tagen endlich wieder ein Sonnenhimmel.

Und das hob die Stimmung zusätzlich, die auch „Jung“ und „Alt“ gutgelaunt verbreiteten: Freude beim Wiedersehen, Spaß beim Bummel, lustige Praxisepisoden. Irgendwie sind sie anders, die Hausärzte, sagte ein Besucher schmunzelnd. Anders als wer?

Delegierten- und Mitgliederversammlung

Auch am Sonntag auf der Delegiertenversammlung wurde konzentriert und vorwärtsschauend gearbeitet.

Die Delegiertenversammlung verabschiedete ein zukunfts-trächtiges Konzept zu Verträgen mit den Krankenkassen (§ 73 b). Sie werden ab 1. Juli 2009 per Gesetz zur Pflicht.



Seit Jahren führt Dr. med. Astrid Buch den Vorsitz im Hausärzteverband M-V.

Dazu gab es auf Bundesebene viele „Debakel“, wobei die Haltung unseres Bundesverbandes dabei kritisch zu betrachten ist.

Der Beschluss wird dem Hausärzteverband Vertragshoheit sichern.

Kein Abrechnungssystem auf einem „Bierdeckel“, sondern bewährte Strukturen werden Basis des Vertrages sein.

Diesen Beschluss wird der Hausärzteverband seinen Mitgliedern und interessierten zukünftigen Mitgliedern zeitnah zukommen lassen.

In der anschließenden Mitgliederversammlung wurde dieser Beschluss vorgestellt und erhielt den zustimmenden Applaus der Anwesenden. Weitere wichtige Themen waren die Nachwuchsgewinnung, Mitgliederentwicklung, Öffentlichkeitsarbeit und Ausrichtung des Verbandes.

Wie nun sieht der EBM 2009 aus und wie setzt man ihn in der Praxis um?

Dieser Problematik widmete sich das Ehrenmitglied des Landesverbandes der Hausärzte, Dr. Gerd W. Zimmermann. Da waren „harte Nüsse zu knacken“ für die Zuhörer. Die Überregulierung der Honorarentwicklung macht vieles schwer verständlich. Aber die Zuhörer in dem voll besetzten Saal konnten die Grundzüge des neuen Honorarkonstrukts „verinnerlichen“. Die regional per Schiedsamt ausgehandelten Besonderheiten erläuterte Dr. med. Wolfgang Eckert.

Aber nicht nur „rauchende Köpfe“ in Wissenschaft und Berufspolitik waren gefragt, sondern kühler Kopf und ruhige Hände auf dem Gesellschaftsabend. Diese waren fast lebensnotwendig, als Siegfried Mildner, Hausarzt in Schwerin, ein weiteres Mal mit seinen Schlangen begrüßt werden konnte. Eine Boa constrictor mit ihren zwei Metern Körperlänge wurde dann mal so nebenbei den Anwesenden umgehängt. Es war ein Abend in gemüthlicher Atmosphäre mit erzählten Episoden zum Lachen und zum nachdenklich werden. Nachdenklich auch deshalb, weil sich Viele nach der Aufbruchsstimmung, nach dem Optimismus und dem Elan der politischen Wendezeit sehnen.

Und sicherlich werden auch diese „Plauderstunden“ für unsere jungen Verbandsmitglieder auf dem **nächsten Hausärztag am 7. und 8. November 2009** wieder stattfinden.

Bis dahin – optimistisch in die Zukunft blicken und viel Mut bei der Bewältigung der Arbeit und Freude an der Arbeit mit den Patienten! f

* Dipl.-Med. Jutta Eckert ist niedergelassene Fachärztin für Allgemeinmedizin in Rostock.

Weitere Änderungen des EBM zum 1. Januar 2009

Der Bewertungsausschuss hat in seiner 164. Sitzung am 17. Oktober 2008 und der Erweiterte Bewertungsausschuss in seiner 8. Sitzung am 23. Oktober 2008 weitere Änderungen des EBM mit Wirkung zum 1. Januar 2009 beschlossen.

Anpassungen von Leistungsbewertungen im EBM

1. Leistungen außerhalb der Morbiditätsbedingten Gesamtvergütung (MGV)

| Leistung | Anpassungsfaktor für Leistung |
|--|-------------------------------|
| Früherkennungsuntersuchungen Kinder und Erwachsene 1.7.1 und 1.7.2, ausgenommen GOP 01745/01746, sowie Mutterschaftsvorsorge 1.7.4 | 1,2719 |
| Mammographie-Screening GOP 01750 bis 01758 | 1,3430 |
| Vakuumstanzbiopsie GOP 01759 und 34274 | 1,1937 |
| Leistungen Strahlentherapie Kapitel 25 | 0,9684 |
| Leistungen des ambulanten Operierens Kapitel 31.2 und 31.5, der PTK GOP 31362, der Koloskopie und der ERCP | 1,1545 |
| Begleitleistungen zum ambulanten Operieren aus den Abschnitten 31.3, 31.4 und 31.6 | 1,025 |
| Belegärztliche Leistungen des Kapitels 36 sowie die GOP 13311, 17370 und der belegärztlich erbrachten Geburtshilfe Abschnitt 8.4. | 1,1869 |

2. Leistungen innerhalb der MGV außerhalb des Regelleistungsvolumens

| Leistung | Anpassungsfaktor für Leistung |
|--|-------------------------------|
| Leistungen organisierter Notfalldienst und Notfall (Abschnitt 1.2.) | 1,1018 |
| Substitutionsleistung (Abschnitt 1.8.) | 1,1206 |
| Schmerztherapie (Abschnitt 30.7.1.) | 1,3223 |
| Akupunkturleistung (Abschnitt 30.7.3.) | 1,1733 |
| Polysomnographie nach GOP 30901 | 1,2063 |
| MRT-Angiographie (Abschnitt 34.4.7.) | 1,1706 |
| Antrags- und genehmigungspflichtige Psychotherapie (Abschnitt 35.2.) | 1,3196 |

Aufschlagsregelung für arztgruppen- und schwerpunktgleiche Berufsausübungsgemeinschaften (BaG)

Durch Neuaufnahme eines dritten Absatzes in den Allgemeinen Bestimmungen 5.1 des EBM erhalten ab 1. Januar 2009 arztgruppen- und schwerpunktgleiche (Teil-)Berufsausübungsgemeinschaften oder Arztpraxen mit angestellten Ärzten derselben Arztgruppe/desselben Schwerpunktes einen Aufschlag von 10 % auf die jeweilige Versicherten-, Grund- oder Konsiliarpauschale. Für die Abrechnung werden bundeseinheitlich neue Gebührenordnungspositionen festgelegt. Die Details werden im Dezember-Rundschreiben bekannt gegeben. Dieser 10 %-Aufschlag findet selbstverständlich auch bei der Berechnung der Regelleistungsvolumen für vorgenannte BaG Anwendung.

Aufnahme differenzierter Grundpauschalen für ermächtigte Ärzte, Institute und Krankenhäuser

Für ermächtigte Ärzte, Institute und Krankenhäuser wird für die Fachgebiete Labor, Nuklearmedizin, Pathologie, Radiologie, Strahlentherapie und Transfusionsmedizin sowie Anästhesie, Gynäkologie, Dermatologie, MKG-Chirurgie und Humangenetik eine neue Grundpauschale nach der GOP 01320 eingeführt. Für Fachgebiete, wie z.B. Chirurgie, Kinderheilkunde, Innere Medizin, Augenheilkunde oder Orthopädie, die nicht unter der GOP 01320 genannt sind, erfolgt die Abrechnung der Grundpauschale nach Ziffer 01321. Je Ermächtigungsumfang im jeweiligen Fachgebiet ist diese Grundpauschale einmal je Behandlungsfall berechnungsfähig, eine Unterteilung in Altersgruppen wurde nicht festgelegt.

Fortsetzung nächste Seite

Verordnung besonderer Arzneimittel – Zweitmeinungsverfahren

Nach § 73 d SGB V darf zukünftig die Verordnung von Arzneimitteln, insbesondere von Spezialpräparaten mit hohen Jahrestherapiekosten oder mit erheblichem Risikopotential (besondere Arzneimittel), durch den behandelnden Arzt nur noch in Abstimmung mit einem Arzt für besondere Arzneimitteltherapie erfolgen.

Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) hat in seiner Sitzung am 16. Oktober 2008 die notwendige Richtlinie zur Verordnung besonderer Arzneimittel (Verfahren zur Einholung einer Zweitmeinung) beschlossen. Noch unterliegt die Richtlinie der Prüfung durch das Bundesministerium für Gesundheit.

Die Richtlinie ist beim G-BA unter www.g-ba.de/information/beschluesse/730 abrufbar.

Derzeit umfasst die Anlage 13 vier Wirkstoffe, die zur Behandlung der pulmonal arteriellen Hypertonie eingesetzt werden:

- g Bosentan
- g Iloprost zur Inhalation
- g Sildenafil
- g Sitaxentan.

Die zu schaffenden Voraussetzungen für die Umsetzung der Richtlinie auf Landesebene werden derzeit diskutiert. Der G-BA-Beschluss sieht vor, dass bei der erstmaligen Behandlung in einem Krankenhaus mit den aufgelisteten Arzneimitteln das Abstimmungsverfahren vom zuständigen Krankenhausarzt einzuleiten ist. Ist ein Versicherter bereits auf ein entsprechendes Arzneimittel vor Inkrafttreten des Beschlusses eingestellt, ist bei der nächsten Verordnung das Abstimmungsverfahren ebenso einzuleiten. f

Die § 4-Arbeitsgruppe – zur parenteralen Ernährung

„Sie kennen die Situation: Freitag, kurz vor Ende der Sprechstunde die Information über die Krankenhausentlassung eines Ihrer Patienten. Möglicherweise ein Patient, der jetzt auch parenteral ernährt werden soll. Der Arztbrief liegt Ihnen vor, wahrscheinlich auch das Begleitschreiben eines Lieferanten für parenterale Ernährung beginnend mit den Worten: Ihr Einverständnis vorausgesetzt, benötigen wir folgende Rezepte ...“

g **Die § 4-Arbeitsgruppe** (siehe KV-Journal 2/2008) hat aktuell und sehr ausführlich Informationen auf Basis der Leitlinien für parenterale Ernährung der Deutschen Gesellschaft für Ernährungsmedizin e.V. (DGEM) zusammengestellt, in Kürze unter [www.kvmv.de/Praxisservice/Medizinische Beratung/Parenterale Ernährung](http://www.kvmv.de/Praxisservice/Medizinische%20Beratung/Parenterale%20Ern%C3%A4hrung) einsehbar. f

Fortsetzung von Seite 8

Die alten Grundpauschalen nach GOP 01310 bis 01312 werden mit Wirkung zum 1. Januar 2009 im EBM gestrichen. Für ermächtigte Ärzte, Institute und Krankenhäuser der Fachgebiete Labor, Nuklearmedizin, Pathologie, Radiologie, Strahlentherapie und Transfusionsmedizin entfällt mit der Abrechnung der Grundpauschale nach der GOP 01320 die Abrechnung der arzt-spezifischen Konsiliarpauschale.

Neue Nachsorgepauschalen für organtransplantierte Patienten

Zusätzlich zu den im EBM vorhandenen Zusatzpauschalen für die Behandlung von Herz- bzw. Nierentransplantat-trägern werden nach der:

- GOP 13437 für Lebertransplantierte,
- GOP 13438 für Dünndarmtransplantierte,
- GOP 13439 für Bauchspeicheldrüsen-/Nieren-Bauchspeicheldrüsentransplantierte,
- GOP 13677 für Herz-Lungentransplantierte,

Zusatzpauschalen für die Behandlung aufgenommen, die einmal im Behandlungsfall berechnungsfähig sind. f

Die Beschlüsse stehen unter dem Vorbehalt der Zustimmung durch das BMG. Vorgenannte und weitere Beschlüsse werden demnächst im Deutschen Ärzteblatt veröffentlicht. f mg

Kollegiale Unterstützung in Prüfverfahren

Am 5. November 2008 fand in Schwerin in den Räumen der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern ein Prüfarztseminar statt.

Die vom Vorstand berufenen Prüfärzte, Mitglieder des Beschwerdeausschusses und ehemaligen Mitglieder des Prüfungsausschusses, wurden über die erneuten Veränderungen auf dem Gebiet der Wirtschaftlichkeitsprüfungen, über Stand und Probleme der Richtgrößenprüfungen und über die durchzuführenden Plausibilitätsprüfungen informiert.



Der zweite Vorsitzende der KVMV, **Dr. med. Dietrich Thierfelder**, erläuterte das Prinzip der geltenden arztentlastenden Kriterien. Dabei unterstrich er auch die Bedeutung eines Pools aus en-

gagierten Ärzten als Hilfe zur Selbsthilfe für betroffene Kolleginnen und Kollegen in den einzelnen Verfahren. Weiterhin kündigte er an, dass unter den veränderten Bedingungen ab 1. Januar 2009 die Arbeitsweise einer gesamten Fachgruppe im Hinblick auf ihre Plausibilität geprüft werden kann.

Dr. med. Roland Leibold als langjähriges Mitglied des Prüfungsausschusses und **Dr. med. Dieter Kreye** als langjähriges Mitglied des Beschwerdeausschusses berichteten auf dem Seminar im November über ihre Erfahrungen aus der Arbeit der Prüfungsgremien.

Für Ärztinnen und Ärzte, die Unterstützung im Prüfverfahren wünschen, steht neben dem zweiten Vorsitzenden der KVMV auch die Leiterin der Abteilung Wirtschaftlichkeitsfragen, Prüfberatung und Plausibilität, **Sigrid Mahnke**, Tel.: (0385) 7431-449, als Ansprechpartnerin zur Verfügung. f sm

Hautkrebsvorsorge der Gmünder Ersatzkasse (GEK) zweigleisig

Seit dem 1. Juli 2008 ist die Hautkrebsvorsorge durch eine EBM-Ergänzung in den Regelleistungskatalog der gesetzlichen Krankenversicherung aufgenommen worden (EBM-Nrn. 01745 und 01746).

Parallel gilt der bestehende Vertrag zur Hautkrebsvorsorge mit der **Gmünder Ersatzkasse** als einziger Krankenkasse fort. Er stellt eine Ergänzung zur eingeführten Regelleistung dar. Der Vertrag ermöglicht im Gegensatz zur Regelleistung eine jährliche Hautkrebsvorsorge für Versicherte ab dem 12. Lebensjahr. Für Versicherte ab dem 35. Lebensjahr nach dem Regelleistungskatalog ist er damit im Wechsel alle zwei Jahre anwendbar. Für die unter 35-jährigen Versicherten ist nach wie vor eine jährliche Hautkrebsvorsorge nach der vertraglichen Regelung mit der Gmünder Ersatzkasse möglich; teilnahmeberechtigt sind in diesem Fall die Fachärzte für Haut- und Geschlechtskrankheiten.

Die Hanseatische Ersatzkasse akzeptiert Abrechnungen gemäß des Hautvorsorge-Vertrages noch bis zum 31. Dezember 2008, insbesondere für Versicherte unter 35 Jahren. f bs

HINWEIS AUS DEM JUSTIZIARIAT:

Mutmaßlicher Arzneimittelmisbrauch

Greifswald/Ostvorpommern

Die DAK Mecklenburg-Vorpommern weist darauf hin, dass ein männlicher, im Jahr 1980 geborener Versicherter im Bereich Greifswald/Ostvorpommern in kürzester Zeit Vertragsärzte aufsucht und die Verordnung des Arzneimittels „Dolantin“ beansprucht.

Die DAK geht aufgrund der von dem Versicherten in Anspruch genommenen Verordnungsmenge von einem Arzneimittelmisbrauch aus. Die Vertragsärzte im Bereich Greifswald/Ostvorpommern werden deshalb um erhöhte Aufmerksamkeit sowie ggf. um Verweisung an einen suchtttherapeutischen Arzt bzw. eine Suchtklinik gebeten. f ok

Delegation kontra Substitution

Von Eveline Schott

AGnES und Co: Wird die Schwester bald zum Doktor? Unter diesem provokanten Thema lud die Kassenärztliche Bundesvereinigung Ende Oktober 2008 erneut zur strittigen Diskussionsveranstaltung KBV kontrovers ein.

Dass eine „Doktor-Schwester“ von Seiten der Ärzteschaft nicht gewollt ist, war von vornherein klar. Es galt allerdings, diese strittige Diskussion um den Sachverhalt öffentlich zu führen.

Die Modelle, wie die **Arztentlastende, Gemeindefähige, E-Healthgestützte, Systemische Intervention (AGnES)** oder die **Versorgungsassistentin** in der hausärztlichen Praxis (Verah), sollen den Arzt zwar entlasten, ihn aber auf keinen Fall ersetzen. „Das würde mit Sicherheit zu einer Verschlechterung der medizinischen Versorgung führen“, erklärte Dr. med. Andreas Köhler, Vorstandsvorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) den interessierten Zuhörern.

In einem Streitgespräch, geführt mit dem zweiten Vorsitzenden der KBV, Dr. med. Carl-Heinz Müller, plädierte die namensgleiche Präsidentin des Deutschen Pflegerates Marie-Luise Müller für eine Substitution der ärztlichen Leistungen. Sie geht sogar davon aus, dass sich in der Zukunft freiberufliche Pflegepraxen etablieren werden, da die Politik mit der Pflegereform entsprechende Möglichkeiten für Substitutionsmodelle geschaffen hätte. Nun käme es nur darauf an, dass die Ärzte dem auch folgen. Sie sprach von zukünftiger Ausweitung der Diagnose- und Therapiebefugnis für Pflegekräfte, ähnlich freiberuflich tätiger Hebammen. Doch dem konnte ihr Gesprächskontrahent überhaupt nicht beipflichten: „Die Diagnose- und Verordnungshoheit muss beim Arzt blei-

ben. Wir wollen auch nicht in die Pflege rein. Wir wollen den Arzt entlasten und die Kommunikation zwischen ihm und dem Pflegedienst durch qualifiziertes medizinisches Personal verbessern“. Außerdem bestünde bei Delegation bestimmter Aufgaben auf die Praxismitarbeiter „AGnES“ oder „Verah“ immer der Vorteil, dass der Arzt über die Tätigkeit seiner Helferinnen im Bilde sei.



Die Substitution ärztlicher Leistungen fordert die Präsidentin des Deutschen Pflegerates gegenüber der KBV.

In einem weiteren Diskussionspunkt wurde auch die rechtliche Seite dieser Problematik beleuchtet. Der Direktor des Institutes für Medizinrecht der Universität zu Köln, Prof. Christian Katzenmeier, gab zu bedenken, dass eine Übertragung ärztlicher Leistungen und Verantwortlichkeiten auf nichtärztliche Berufe rechtliche Probleme bereiten könnte, denn zwischen Delegation und Substitution lägen Welten. Werde ärztliche Leistung substituiert, sei der Substituierende in der rechtlichen Verantwortlichkeit, und komme es zu einem Rechtsstreit über mögliche Behandlungsfehler, „werden die Gerichte sich dennoch am hohen Facharztstandard orientieren“, warnte er. f

Kreisregionen

| Kreis | Fachgebiet | | | | | | | | | | | | | |
|-------------------------------------|------------|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|-----|------------|-----|-----|-----|-----|
| | HÄ | INT | PÄD | ANÄ | AUG | CHI | GYN | HNO | DER | NER | ORT | URO | RAD | PSY |
| Greifswald/Ostvorpommern | | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X |
| Greifswald | X | | | | | | | | | | | | | |
| Ostvorpommern | | | | | | | | | | | | | | |
| Neubrandenburg/Mecklenburg-Strelitz | | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X |
| Neubrandenburg | | | | | | | | | | | | | | |
| Mecklenburg-Strelitz | F | | | | | | | | | | | | | |
| Stralsund/Nordvorpommern | | X | X | X | X | X | X | X | X | F** | X | X | X | X |
| Schwerin/Wismar/Nordwestmecklenburg | | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X | X |
| Schwerin | X | | | | | | | | | | | | | |
| Wismar/Nordwestmecklenburg | F | | | | | | | | | | | | | |

Stand Arztzahlen: 10.11.2008; Stand Einwohner: 31.12.2007; Farbe **gelb** – partielle Öffnung; X – gesperrte Planungsbereiche; in Regionen, die mit **F** gekennzeichnet sind, werden Zulassungen gefördert; * nur Stadt Demmin; ** nur Nordvorpommern.

Kreisfreie Städte

| Stadt | PSY | wenn Planungsbereich gesperrt noch mgl. Zulassung | |
|---------|-----|---|----------------------------------|
| | | Ärztliche Psychotherapeuten | Psychologische Psychotherapeuten |
| Rostock | X | 16 | 0 |

Landkreise

| Kreis | PSY | wenn Planungsbereich gesperrt noch mgl. Zulassung | |
|---------------|-----|---|----------------------------------|
| | | Ärztliche Psychotherapeuten | Psychologische Psychotherapeuten |
| Bad Doberan | X | 1 | 0 |
| Demmin | X | 2 | 0 |
| Güstrow | X | 1 | 0 |
| Ludwigslust | X | 1 | 0 |
| Müritz | X | 2 | 0 |
| Parchim | X | 0 | 0 |
| Rügen | X | 1 | 0 |
| Uecker-Randow | X | 1 | 0 |

Kreisregionen

| Kreis | PSY | wenn Planungsbereich gesperrt noch mgl. Zulassung | |
|-------------------------------------|-----|---|----------------------------------|
| | | Ärztliche Psychotherapeuten | Psychologische Psychotherapeuten |
| Greifswald/Ostvorpommern | X | 0 | 0 |
| Neubrandenburg/Mecklenburg-Strelitz | X | 2 | 0 |
| Stralsund/Nordvorpommern | X | 0 | 0 |
| Schwerin/Wismar/Nordwestmecklenburg | X | 2 | 0 |

Es wird jedem niederlassungswilligen Arzt bzw. Psychotherapeuten empfohlen, sich vor der Antragstellung in der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern in Schwerin, Abteilung Sicherstellung, über die jeweilige Versorgungssituation zu informieren sowie eine Niederlassungsberatung in Anspruch zu nehmen. f mh



Ausgaben September 2008

Von Dr. Jürgen Grümmert

Die Arzneimittelkosten im September sind wieder kräftig angestiegen.

Durchschnittlich sind sie in allen KVen im Vergleich zum Vorjahresmonat um 12,7 Prozent gestiegen. Dabei sind die Veränderungsraten unterschiedlich. Betrachtet man nur die Medikamentenentwicklung, so beträgt der Anstieg 11,1 Prozent. Bei den Impfkosten sind es 30,7 Prozent.

In Mecklenburg-Vorpommern sind die Kosten im September um 13,3 Prozent gestiegen. Nur im Monat April lagen sie höher. Damit verbinden sich Ausgaben in Höhe von 63,7 Millionen Euro. Die Anzahl der Rezepte hat deutschlandweit um 10,2 Prozent zugenommen. Die Impfkosten sind hier in diesem Monat um 9,1 Prozent gestiegen, in allen KVen aber um 30,7 Prozent. Da liegt die Vermutung nahe, dass die beginnende Grippeimpfsaison die Nachfrage nach Impfstoffen erhöht hat. In neun Monaten sind die Arzneimittelkosten in Gesamtdeutschland im Vergleich zum Vorjahreszeitraum um 6,9 Prozent gestiegen. In den neuen Bundesländern um 7,3 Prozent ebenso in Mecklenburg Vorpommern. Die Anzahl der verordneten Rezepte ist in diesem Zeitraum um 3,6 Prozent angewachsen.

Entwicklung im September 2008

| | |
|-------------------|--------------|
| KV Brandenburg | 15,7 Prozent |
| KV Sachsen-Anhalt | 15,4 Prozent |
| KV Sachsen | 9,9 Prozent |
| KV Thüringen | 12,8 Prozent |
| KV M-V | 13,3 Prozent |

Entwicklung bis September 2008

| | |
|-------------------|-------------|
| KV Brandenburg | 7,8 Prozent |
| KV Sachsen-Anhalt | 7,3 Prozent |
| KV Sachsen | 7,1 Prozent |
| KV Thüringen | 7,4 Prozent |
| KV M-V | 7,3 Prozent |

Ausblick auf das Jahr 2009

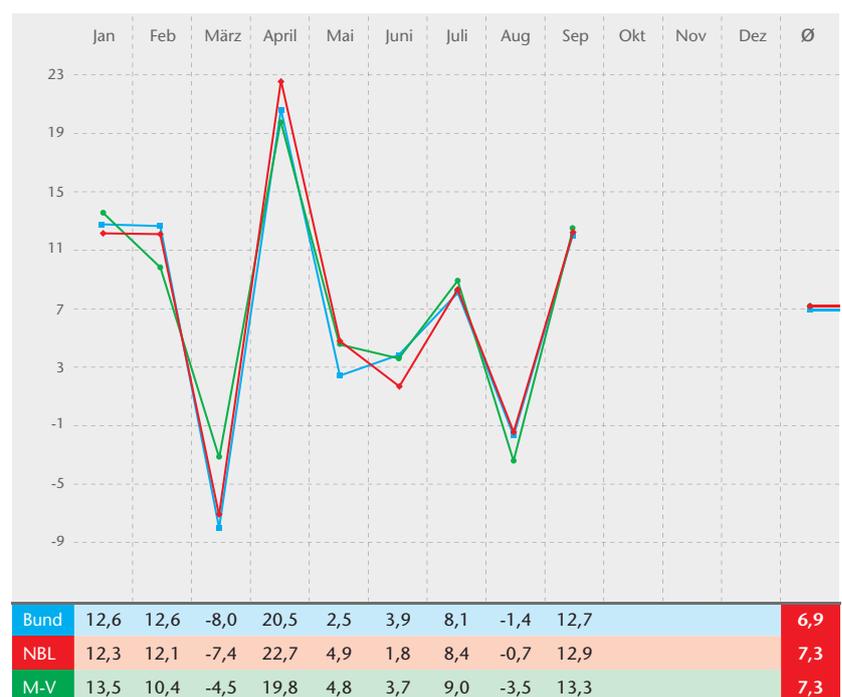
Ergebnisse der Vertragsverhandlungen in Mecklenburg-Vorpommern lagen bis Redaktionsschluss noch nicht vor. Auf der Bundesebene wurden sie bereits abgeschlossen. Das Ausgabenziel 2008

Apothekenumsätze mit der GKV in Mecklenburg-Vorpommern^o



^o (incl. MwSt., abzüglich Kassenrabatt und Arzneikostenbeteiligung)

Veränderungen der Arzneimittelkosten in 2008 zum Vorjahr



wurde um 1,1 Prozent nach oben korrigiert. Der Rahmen für 2009 für die Verhandlungen in der KVMV sieht eine Ausgabensteigerung von 6,6 Prozent vor. Ziel der Verhandlungen sollte es sein, die Vertragsärzte weitgehend von Wirtschaftlichkeitsprüfungen und vom Regressdruck zu befreien. Geeignet wäre es, Leitsubstanzen vorzugeben, für die bestimmte Verordnungsanteile erreicht werden müssen. Bei Einhaltung erfolgt keine Prüfmaßnahme. Die Zahl der Arzneimittelgruppen mit Leitsubstanzen wurde von der KBV in Anbetracht solcher Überlegungen schon von elf auf 14 erweitert. Weitere Ausführungen im nächsten Beitrag. f

Ein Integrationsmodell vor dem Aus?

Von Ines Fischer*

Die Vorgaben der Gesundheitsreform mit gravierenden Veränderungen der Finanzierung der ambulanten Versorgung ab 2009 führen zu heftigen Verunsicherungen bei allen Beteiligten. Große Sorge macht hierbei auch die weitere ambulante kinder- und jugendpsychiatrische Versorgung ab 1. Januar 2009 in Mecklenburg-Vorpommern.

Hintergrund ist, dass die Ersatzkrankenkassen bundesweit und einzelne Ortskrankenkassen in einigen Bundesländern am 30. Juni 2008 die sogenannte Sozialpsychiatrievereinbarung aufgekündigt haben.



Die niedergelassene Ärztin Dr. Ines Fischer steht dem Kompetenznetzwerk ADHS in Mecklenburg-Vorpommern vor.

Die Sozialpsychiatrievereinbarung ist ein Integrationsmodell zur Behandlung von psychisch kranken Kindern und Jugendlichen, welches seit 14 Jahren in der Bundesrepublik Deutschland besteht. In der Sozialpsychiatrie wird unter Verantwortung des Arztes mit Hilfe eines multidisziplinären Teams ein multimodaler Behandlungsansatz erarbeitet und eine multimodale Therapie durchgeführt. Medizinische, psychologische, heilpädagogische und andere Behandlungsansätze werden unter fachärztlicher Leitung kostengünstig zusammengefasst, und es erfolgt ein kontinuierlicher interdisziplinärer Informationsaustausch. Es können zeitaufwendige, differenzierte, psychodiagnostische Testuntersuchungen durchgeführt, Elternarbeit geleistet und eine problembezogene, symptomorientierte Behandlung praktiziert werden.

Kooperation und kontinuierlicher Austausch mit anderen Gesundheitsberufen (Kinderärzten, Heilpädagogen, Ergotherapeuten, Logopäden, Physiotherapeuten usw.), wie auch Institutionen (Kindergärten, Schulen, Jugendämter, Jugendhilfeeinrichtungen, Gesundheitsämter usw.) kennzeichnen diese sozialpsychiatrische Arbeit. Die multimodale, multiprofessionelle und individuelle

Therapie ist wissenschaftlich fundiert, patientenfreundlich, wohnortnah und vor allem kostengünstig. Viele Klinikaufenthalte können so („ambulant vor stationär“) vermieden werden.

Falls die Sozialpsychiatrievereinbarung nicht fortgesetzt wird, würde dies bedeuten, dass die meisten der kinder- und jugendpsychiatrischen Praxen vor dem Aus stehen. Insbesondere die qualifizierte Behandlung von Kindern und Jugendlichen mit ADHS würde so nicht mehr möglich sein.

Eine kinder- und jugendpsychiatrische Praxis mit Sozialpsychiatrievereinbarung kann mehrere hundert Patienten im Quartal versorgen. Ohne die Sozialpsychiatrievereinbarung würden die schon jetzt langen Wartezeiten noch weiter anwachsen.

Das Kompetenznetzwerk ADHS-MV e.V. hatte deshalb für den 15. Oktober 2008 zu einem Forum in Schwerin mit dem Thema: **„Zur aktuellen medizinischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit ADHS in Mecklenburg-Vorpommern und wie**

geht es weiter“ eingeladen.

Zu dieser Veranstaltung waren nicht nur Vertreter der Krankenkassen, sondern auch Ärzte, Eltern, Kooperationspartner und politische Entscheidungsträger eingeladen. Letztere ließen sich entschuldigen. Es kam trotzdem zu einer angeregten Diskussion.

Inzwischen ist klar, dass es eine Übergangsregelung für die Sozialpsychiatrievereinbarung bis zum 31. März 2009 geben wird. Die Primärkassen in Mecklenburg-Vorpommern hatten sich bereits zuvor entschlossen, das Modell nicht aufzukündigen. Es bleibt zu hoffen, dass die laufenden Verhandlungen zwischen den Entscheidungsträgern zu einer bundeseinheitlichen Regelung führen.

Das Kompetenznetzwerk ADHS-MV e.V. wird auf jeden Fall weiter aktiv bleiben und sich für die Belange der Betroffenen einsetzen. f

Weitere Informationen unter www.KompetenzNetzwerk-ADHS-MV.de.

* Dr. med. Ines Fischer ist niedergelassene Fachärztin für Kinder-/Jugendmedizin und Kinder-/Jugendpsychiatrie in Neubrandenburg.



Ermächtigungen und Zulassungen

Der Zulassungsausschuss beschließt über Ermächtigungen und Zulassungen zur Teilnahme an der vertragsärztlichen Versorgung. Weitere Auskünfte erteilt die Abteilung Sicherstellung der KVMV, Tel.: (0385) 7431-371.

BAD DOBERAN

Ende der Zulassung

Dr. med. *Evelin Kniep*,
Fachärztin für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde in Bad Doberan,
endet am 1. April 2009;

Dr. med. *Hans-Peter Schulz*,
Facharzt für Allgemeinmedizin in Schwaan,
endete am 1. Oktober 2008.

Die Zulassung hat erhalten

Carsten Weiß,
Facharzt für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde für Bad Doberan,
ab 1. April 2009.

GREIFSWALD/OSTVORPOMMERN

Die Zulassung hat erhalten

Dr. med. *Frank Richter*,
Facharzt für Innere Medizin für die hausärztliche Versorgung
für Wolgast, ab 1. November 2008.

Genehmigung eines Anstellungsverhältnisses

Dr. med. *Andrea Schindler*,
niedergelassene hausärztliche Internistin in Greifswald, zur An-
stellung von Dr. med. *Adelheid Wussow* als Fachärztin für Allge-
meinmedizin in ihrer Praxis, ab 1. Oktober 2008.

Beendigung eines Anstellungsverhältnisses

Dr. med. *Adelheid Wussow*,
die Anstellung von *Hertha Föste* endete am 1. Oktober 2008.

GÜSTROW

Die Zulassung hat erhalten

Dr. med. *Hans-Jürgen Kreutzer*,
Facharzt für Pathologie für Güstrow, ab 1. Oktober 2008.

Beendigung eines Anstellungsverhältnisses

Dr. med. *Falk Pommerenke*,
die Anstellung von Dr. med. *Hans-Jürgen Kreutzer* endet mit
Datum der Niederlassung.

LUDWIGSLUST

Ende der Zulassung

Dr. med. *Werner Schumann*,
Facharzt für Allgemeinmedizin in Dömitz,
endet am 1. Januar 2009.

Ermächtigungen

Dr. med. *Manfred Müller*,
Integratives Gesundheitszentrum Boizenburg,
zur Kontrolle und Programmierung von Herzschrittmachern
und für sonographische Untersuchungen nach den EBM-Num-
mern 33060 und 33061 auf Überweisung von Vertragsärzten,
bis zum 31. Dezember 2010;

Dr. med. *Dietrich Buchholz*,
Krankenhaus Hagenow GmbH,
zur Herzschrittmacherprogrammierung, für gefäßsonogra-
phische Untersuchungen, für Endoskopien und für Leistungen
nach der EBM-Nummer 30611 auf Überweisung von Vertrags-

ärzten sowie für die transösophageale Echokardiographie auf
Überweisung von niedergelassenen und ermächtigten Ärzten,
die über eine Echokardiographie-Genehmigung verfügen, ver-
längert und um die Leistung nach der EBM-Nummer 33020
erweitert auf Überweisung von Vertragsärzten. Ausgenommen
sind Leistungen, die das Krankenhaus Hagenow gemäß § 115
b SGB V erbringt, bis zum 31. Dezember 2010.

Der Berufungsausschuss beschließt:

Erweiterung der Ermächtigung von PD Dr. med. *Dierk Werner*,
Abteilung Kardiologie/Angiologie des Krankenhauses Stift
Bethlehem in Ludwigslust,
zur Betreuung von Patienten mit Dreikammerschrittmachern
und Defibrillatoren auf Überweisung von Vertragsärzten.

Björn Metzlaff,

Facharzt für Allgemeinmedizin in Büchen,
wird ermächtigt, seine vertragsärztliche Tätigkeit auch in Boi-
zenburg, Fritz-Reuter-Str. 5, auszuüben. Ihm wird gestattet,
den Praktischen Arzt *Martin Wentz* in dieser Nebenbetriebs-
stätte als angestellten Arzt zu beschäftigen.

Der Tätigkeitsumfang für *Björn Metzlaff* und dem angestellten
Arzt wird auf 13 Stunden pro Woche begrenzt.

MÜRITZ

Ende der Zulassung

Dipl.-Med. *Gerd Lange*,
Facharzt für Innere Medizin in Röbel,
endet ab 1. Januar 2009.

Genehmigung einer Nebenbetriebsstätte

Helmut Bonn, niedergelassener Facharzt für Allgemeinmedizin
in Berlin, wird die Genehmigung zur Führung einer Nebenbe-
triebsstätte in Priborn ab 2. Oktober 2008 erteilt.

NEUBRANDENBURG/MECKLENBURG-STRELITZ

Ermächtigungen

Dr. med. *Renate Wieger*,
Dietrich Bonhoeffer Klinikum Neubrandenburg,
für schmerztherapeutische Leistungen auf Überweisung von
niedergelassenen anerkannten Schmerztherapeuten und der
niedergelassenen Dialyseärzte MR Dr. med. *Erdmann Kröger*/
Dr. med. habil. *Eberhard Schmitt*/Dipl.-Med. *Kerstin Kuttler* und
hinsichtlich onkologischer Schmerzpatienten auf Überweisung
von Vertragsärzten, bis zum 31. Dezember 2010;

Prof. Dr. med. habil. *Roland Sudik*,
Dietrich Bonhoeffer Klinikum Neubrandenburg,
für die gynäkologische Endokrinologie, für konsiliarärztliche
Leistungen sowie für reproduktionsmedizinische Leistungen
im Umfang von bis zu 250 Punktionen jährlich, auf Überwei-
sung von niedergelassenen Fachärzten für Frauenheilkunde
und Geburtshilfe; ausgenommen sind Leistungen, die das Kli-
nikum gemäß § 115 a und b SGB V erbringt.

Dipl.-Med. *Ingo Kühn*,
DRK-Krankenhaus Mecklenburg-Strelitz gGmbH,
für die ambulante Chemotherapie bei gynäkologisch-onkolo-
gischen Erkrankungen auf Überweisung von niedergelassenen
Fachärzten für Frauenheilkunde und Geburtshilfe,
bis zum 30. September 2010.

PARCHIM

Ruhen der Ermächtigung

Dr. med. *Birgit Ludat*,
Asklepios Klinik Parchim,
seit dem 1. September 2008 bis zum 31. Dezember 2008.

ROSTOCK

Ende der Zulassung

Dr. med. *Edeltraud Härtel*,
Fachärztin für Orthopädie in Rostock, endet am 5. Januar 2009.

Die Zulassung hat erhalten

Dr. med. *Sebastian Ansorge*,
Facharzt für Orthopädie für Rostock,
ab 5. Januar 2009.

Beendigung eines Anstellungsverhältnisses

Dr. med. *Edeltraut Härtel*,
die Anstellung von Dr. med. *Sebastian Ansorge* endet am
5. Januar 2009.

Genehmigung eines Anstellungsverhältnisses

Dr. med. *Peter Kohlschein*, niedergelassener Facharzt für La-
boratoriumsmedizin in Rostock, zur Anstellung von Dr. med.
Martina Donat als Fachärztin für Mikrobiologie und Infektions-
epidemiologie in seiner Praxis, ab 1. Oktober 2008.

RÜGEN

Nachbesetzungen von angestellten Ärzten in der MVZ Sana- Arztpraxen Rügen GmbH

Beendigungen der Anstellung im MVZ von:

Dr. med. *Ronald Krause* und Dr. med. *Annett Koblenz* am
1. November 2008;
die MVZ Sana-Arztpraxen Rügen GmbH erhält im Wege der
Nachbesetzung die Genehmigung zur Anstellung von *André
Hoffmann* als Facharzt für Chirurgie, ab 1. November 2008,
Dr. med. *Michael Töpfer* als hausärztlicher Internist, ab 1. De-
zember 2008.

Ende der Zulassung

Christine Schmidt,
Fachärztin für Allgemeinmedizin in Sellin, endet am 1. April 2009.

Die Zulassung hat erhalten

Vilija Wlach,
Fachärztin für Allgemeinmedizin für Sellin,
ab 1. April 2009.

Verlängerung der Zulassung

Dr. med. *Margit Manz*,
Fachärztin für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde in Bergen,
bis zum 31. Dezember 2010.

SCHWERIN/ WISMAR/NORDWESTMECKLENBURG

Ende der Zulassung

Dr. med. *Elke König*,
Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe in Schwerin,
endet am 5. Januar 2009;

Dr. med. *Thomas Freiherr von Villiez*,
Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychothe-
rapie ab 1. Juli 2008 für Gadebusch, wird auf Grund des Ver-
zichts unwirksam.

Genehmigung eines Anstellungsverhältnisses

Dipl.-Med. *Angela Hachtmann*, niedergelassene Fachärztin für
Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie und Fach-
ärztin für Psychotherapeutische Medizin in Gadebusch, zur

Anstellung von Dr. med. *Thomas Freiherr von Villiez* als Facharzt
für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie in ihrer
Praxis, ab 1. Oktober 2008.

Die Zulassung hat erhalten

Dr. med. *Claudia Iwe*,
Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe für Schwerin,
ab 5. Januar 2009.

Ermächtigungen

Dr. med. *Olaf Kannt*,
HELIOS Kliniken Schwerin,
für neuropädiatrische Leistungen und für Leistungen nach der
EBM-Nummer 30901 bei Kindern bis zum vollendeten dritten Le-
bensjahr und für die EBM-Nummer 04311 auf Überweisung von
hausärztlich tätigen Vertragsärzten, bis zum 31. Dezember 2010;

Dr. med. *Eberhard Wiedersberg*,
HELIOS Kliniken Schwerin,
für humangenetische Diagnostik und Beratung bei gene-
tischen und chromosomalen Erkrankungen, bei Fehlbildungen
sowie bei geplanter pränataler Diagnostik auf Überweisung
von Vertragsärzten, ermächtigten Ärzten und ärztlich geleit-
eten Einrichtungen, bis zum 31. Dezember 2010;

Dr. med. *Matthias Kasbohm*,
HELIOS Kliniken Schwerin,
zur Betreuung von Patienten mit hämatologischen und onko-
logischen Erkrankungen sowie zur Betreuung von Kindern und
Jugendlichen mit Herzrhythmusstörungen auf Überwei-
sung von Vertragsärzten, bis zum 31. Dezember 2010.

Beendigung der Ermächtigung

Dr. med. *Holger Langeloh*,
HANSE Klinikum Wismar GmbH,
mit Wirkung ab 1. November 2008.

STRALSUND/NORDVORPOMMERN

Genehmigung eines Anstellungsverhältnisses

Dr. med. *Hans Freytag* und Dr. med. *Arne Wasmuth*, niederge-
lassene Fachärzte für Allgemeinmedizin in Barth, zur Anstel-
lung von Dipl.-Med. *Beatrice Förster* als Fachärztin für Allge-
meinmedizin in ihrer Praxis, ab 1. Oktober 2008.

INFORMATIONEN

Die Praxissitzverlegung innerhalb des Ortes geben bekannt:

Dr. med. *Hartmuth Müller*,
Facharzt für Allgemeinmedizin,
neue Adresse ab 1. April 2009: Ludwigscluster Chaussee 72a,
19061 Schwerin.

Der Zulassungsausschuss und der Berufungsausschuss
weisen ausdrücklich darauf hin, dass die vorstehenden
Beschlüsse noch der Rechtsmittelfrist unterliegen.



Öffentliche Ausschreibungen von Vertragsarztsitzen gem. § 103 Abs. 4 SGB V

Die Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern schreibt auf Antrag folgende Vertragsarztsitze zur Übernahme durch einen Nachfolger aus, da es sich um für weitere Zulassungen gesperrte Gebiete handelt.

| Planungsbereich/ Fachrichtung | Übergabetermin | Bewerbungsfrist | Ausschreibungs-Nr. |
|--|----------------|-------------------|--------------------|
| Schwerin/Wismar/Nordwestmecklenburg | | | |
| Augenheilkunde | nächstmöglich | 15. Dezember 2008 | 30/01/08 |
| Haut- und Geschlechtskrankheiten | nächstmöglich | 15. Dezember 2008 | 11/08/05 |
| Haut- und Geschlechtskrankheiten | nächstmöglich | 15. Dezember 2008 | 24/01/07 |
| Haut- und Geschlechtskrankheiten | nächstmöglich | 15. Dezember 2008 | 29/10/08/1 |
| Kinder- und Jugendmedizin | nächstmöglich | 15. Dezember 2008 | 05/11/08 |
| Neubrandenburg/Mecklenburg-Strelitz | | | |
| Haut- und Geschlechtskrankheiten | nächstmöglich | 15. Dezember 2008 | 07/06/06 |
| Stralsund/Nordvorpommern | | | |
| Chirurgie | 1. Juli 2009 | 15. Dezember 2008 | 30/10/08 |
| Müritz | | | |
| Kinder- und Jugendmedizin (Praxisanteil) | 1. Januar 2009 | 15. Dezember 2008 | 01/04/08 |
| Bad Doberan | | | |
| Kinder- und Jugendmedizin | nächstmöglich | 15. Dezember 2008 | 29/05/07 |
| Rügen | | | |
| Allgemeinmedizin | 1. April 2009 | 15. Dezember 2008 | 18/08/08 |
| Demmin | | | |
| Allgemeinmedizin | Januar 2009 | 15. Dezember 2008 | 14/07/08 |
| Allgemeinmedizin | nächstmöglich | 15. Dezember 2008 | 01/08/08/2 |

Auf Antrag der Kommune wird folgender Vertragsarztsitz öffentlich ausgeschrieben:

| | | | |
|---------------------|--|-------------------|----------|
| Stadt Demmin | | | |
| Augenheilkunde | | 15. Dezember 2008 | 15/08/05 |

Die Praxisgründung soll zum nächstmöglichen Termin erfolgen.

Die Ausschreibungen erfolgen zunächst anonym.

Bewerbungen sind unter Angabe der Ausschreibungsnummer an die KVMV, Postfach 16 01 45, 19091 Schwerin, zu richten. Den Bewerbungsunterlagen sind beizufügen: • Auszug aus dem Arztregister • Nachweise über die seit der Eintragung in das Arztregister ausgeübten ärztlichen Tätigkeiten • Lebenslauf • polizeiliches Führungszeugnis im Original.

IMPRESSUM Journal der KV Mecklenburg-Vorpommern, 17. Jahrgang, Heft 195, Dezember 2008

| | |
|--------------------|--|
| HERAUSGEBER: | Kassenärztliche Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern |
| REDAKTION: | Journal der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern, Eveline Schott (verantwortlich) Postfach 160145, 19091 Schwerin, Tel.: (0385) 7431-213, Fax: (0385) 7431-386, E-Mail: presse@kvmv.de |
| BEIRAT: | Dr. Wolfgang Eckert, Dr. Dietrich Thierfelder, Axel Rambow |
| ERSCHEINUNGSWEISE: | Einzelheft: monatlich 3,10 Euro; Abonnement: Jahresbezugspreis 37,20 Euro; Für die Mitglieder der Kassenärztlichen Vereinigung Mecklenburg-Vorpommern ist der Bezug durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. |
| ANZEIGEN: | Digital Design Druck und Medien GmbH |
| GESAMTHERSTELLUNG: | Digital Design Druck und Medien GmbH, Eckdrift 103, 19061 Schwerin, Tel.: (0385)485050, Fax: (0385)485051 11, E-Mail: info@digitaldesign-sn.de, Internet: www.digitaldesign-sn.de |

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für den Inhalt von Anzeigen sowie Angaben über Dosierungen und Applikationsformen in Beiträgen und Anzeigen kann von der Redaktion keine Gewähr übernommen werden. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird keine Veröffentlichungsgarantie übernommen. Nachdruck und Vervielfältigung nur mit Genehmigung des Herausgebers (KVMV).

Alle Rechte vorbehalten.

Ein Kunstbotschafter des Landes

Von Renate Ross*

Pulsierender Mittelpunkt am Rostocker Universitätsplatz ist der „Brunnen der Lebensfreude“ (1975-1978). Fontänen sprühen um die lebendig wirkenden Bronzefiguren. Der Schöpfer, Jo Jastram, darf stolz auf seine künstlerischen Spuren sein. Im öffentlichen Raum sind es u. a. die Bronzetür am Greifswalder Rathaus, das Relief „Fallada“ am Haus der Kultur in Gera, die Arche Noah für die Sparkasse Münster, das Bronzeportal an der Rostocker Petrikirche, für das Neue Gewandhaus Leipzig Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Joachim Jastrams Lebensweg begann am 4. September 1928 in Rostock. Er besuchte hier die Schule und hatte durch den Kunsterzieher Thuro Balzer erste Berührungspunkte mit der bildenden Kunst. Nach 1945 folgten Jahre als Waldarbeiter, Brunnenbauer, die Lehre zum Holzbildhauer in Waren/Müritz, Fachschulbesuch für Holzbildhauerei in der Rhön, das Studium der Bildhauerei an der Hochschule für Bildende Künste in Dresden und

Berlin. 1956 siedelte Jastram nach Rostock um, bezog das Atelier im ehemaligen Schlachterladen, Karlstraße 6. Seine Begegnung mit Friedrich Schult in Güstrow führten ihn zu Ernst Barlachs „Fries der Lauschenden“. „Vorbeigekommen bin ich an Giacometti auch nicht“, sagt Jastram, „doch war er für mich nur der Weg zur französischen Bildhauerin Germaine Richier, die mit ihren Richtungsfiguren eine eigentliche weibliche Sinnlichkeit vermittelt.“



Den Weg des jungen Kollegen verfolgte bewundernd die Bildhauerin Hertha von Guttenberg. „Kennen gelernt habe ich sie, als die große Gestalt – schon leicht gebeugt – mit der Bitte in dem eiskalten ‚Schlachterladen‘ zu mir kam, uns gegenseitig zu porträtieren. Sie wollte sehen, wie die Jungen es heute so machen“. Jo Jastram gießt von 1956 an fast alle Köpfe, die Hertha von Guttenberg in ihrem Atelier modelliert. Der Bildhauer erinnert sich an Begegnungen mit Malern, Wissenschaftlern, Schauspielern am Kaminfeuer in ihrem Ahrenshooper Haus. Unter ihnen der Gründer des Hinstorff-Verlages, Peter Erichson. Sein markantes Porträt schuf Jastram 1961. Das 1994 eröffnete Kunsthaus Guttenberg – vier Jahre nach dem Tod der Bildhauerin – ist für die heutige Künstlergeneration eine Stätte der Begegnung.

Dem Künstlerort bleibt Jo Jastram verbunden.

Zugunsten der Stiftung Kunstmuseum Ahrenshoop entwarf er 2005 den Baustein „Aufbruch der Kraniche“.

Den Mecklenburger Bildhauer, seit 1974 in Kneese lebend, viele Jahre Professor, Mentor und Freund junger Künstler, feierte Ahrenshoop zum 80. Geburtstag mit der eindrucksvollen Ausstellung „Wegzeichen“. Aus seiner Lebenswanderschaft, die ihn nach Asien, Äthiopien, Lateinamerika führte, standen sie unverwechselbar da: 40 seiner Plastiken, dabei der „Mongolische Karren“ (1966), der „Wälzende



Mongolischer Karren – 1966

Wallach“ (1971), die „Afrikanische Tänzerin“ (1983), der „Kauernde Usbeke“ (1962), die „Stelzengänger“ (1998), das „Mondboot“ (1997), die Porträts „Bootsmann Jule“ (1965) und „Kurt Masur“ (2006). „Charons Nachen“ (2005) ist eine bewegende, selten gezeigte Bronze-Plastik: Hoch aufgerichtet und fest auf einem schmalen Boot steht ein alter Mann. In würdiger gefasster Haltung fährt der Künstler Charon in eine fremde, mythische Welt!

Jo Jastram interessiert sich dafür, wie sich menschliches Sein im Gesicht äußert. Seine Leidenschaft für die Hochs und Tiefs im Leben verinnerlicht er und spachtelt, tastet, knetet bis er seine Plastik vollendet. Sein Lebenswerk ist ein wertvolles Oeuvre von Kreativität und Wahrhaftigkeit.

Dankbar ist der Künstler seiner Frau Inge. „Sie hat den Weg frei gemacht, damit ich arbeiten konnte“, sagt er.

Noch ist der Mecklenburger Kunstbotschafter auf Wanderschaft. Lebensfreude blitzt aus den blauen Augen, ein Schmunzeln um die Mundwinkel. Der Bildhauer arbeitet an der Figurengruppe: eine Tänzerin auf dem Einrad, ein Hund auf einer Kugel und ein 4,26 m hoher Stelzenläufer. Die „Artisten“, die Welt als Zirkus und Clownsnummer, von Jo Jastram, sollen Herzstück des Hafens in Ribnitz ab Herbst 2009 sein. f

* Renate Ross ist Journalistin in Schwerin.

Regional

Neustrelitz · 12. Dezember 2008 ·

Für Hausärzte: Informationsveranstaltung des Hausärzterverbandes zum EBM 2009

Hinweise: 15 bis 17 Uhr im Parkhotel „Fasanerie“, Karbe-Wagner-Str. 59.

Information: Hausärzterverband M-V, Dr. med. *Astrid Buch*, Tel.: (0381) 1201828.

Neubrandenburg · 13. Dezember 2008 ·

Refresher-Kurs „Der lebensbedrohliche Notfall“ (Herz-Lungen-Wiederbelebung)

Hinweise: 9 bis 16 Uhr in der Stadtverwaltung, Brandschutz- und Rettungsamt, Ziegelbergstr. 50; Gebühr: 100 Euro Ärzte, 80 Euro Assistenzpersonal; 9 Punkte.

Information/Anmeldung: Ärztekammer M-V, Referat Fortbildung, Tel.: (0381) 4928042 oder (0381) 4928043, Fax: (0381) 4928040, E-Mail: fortbildung@aek-mv.de.

Stralsund · 14. Januar 2009 ·

„Sonographie für die Praxis“ zum Thema „ENDOCAVITÄRER ULTRASCHALL“

Hinweis: 18 Uhr im OZEANEUM Stralsund, Hafenstraße 11; Inhalte: oberer Gastrointestinaltrakt/Bronchien, Herz-TEE, Endorektal – Urologie, Endovaginal – Gynäkologie, Endorektal und intraoperativ – Chirurgie; exklusive Führung durch das OZEANEUM.

Information/Anmeldung: Dr. med. *Jörg Spengler*, HANSE-Klinikum, Medizinische Klinik, Ultraschallabteilung, Tel.: (03831) 352766, Fax: (03831) 352706, E-Mail: joerg.spengler@klinikum-hst.de.

Rostock · 31. Januar 2009 ·

Fachtagung zum Thema: „Gewalt in der Familie – Früherkennen – Richtig Handeln“

Hinweise: 10 bis 16 Uhr in der Ärztekammer Mecklenburg-Vorpommern, August-Bebel-Straße 9a; keine Teilnehmergebühr; 9 Fortbildungspunkte; Anmeldung mit folgenden Angaben: Titel, Name, Vorname; Einrichtung/Praxis/Dienstort; Wohnort; Geburtsdatum; Telefonnummer; E-Mail; Workshopauswahl für den Nachmittag.

Information/Anmeldung: *Angela Köster*, Tel.: (0385) 588 1494 oder Fax: (0385) 588 1089, E-Mail: frauen.gleichstellung@stk.mv-regierung.de.

Stralsund · 5. Februar 2009 ·

SonoSeminarplan 2008/2009

Hinweise: im HANSE-Klinikum, Medizinische Klinik, Konferenzraum Große Parower Straße 47-53; Termine und Themen: Donnerstag, 16 bis 18 Uhr: 5. Februar 2009: Schilddrüse; 5. März 2009: Thrombose; 23. April 2009: Peritoneum, Pleura; 14. Mai 2009: LK, Retroperitoneum; 18. Juni 2009: Interventionen. **Information/Anmeldung:** Dr. med. *Jörg Spengler*, HANSE-Klinikum Stralsund, Tel.: (03831) 352766, Fax: (03831) 352706, E-Mail: joerg.spengler@klinikum-hst.de.

Schwerin KVMV · 28. Februar 2009 ·

QM und QEP Termine für das 1. und 2. Halbjahr 2009

28. Februar 2009 – QMÄ, 28. März 2009 – QMÄ, 17. bis 18. April 2009 – QEP, 23. Mai 2009 – QMÄ, 12. bis 13. Juni 2009 – QEP, 27. Juni 2009 – QMÄ, 17. Oktober 2009 – QMÄ. **Uhrzeiten für QEP Zweitagesseminar:** freitags von 15 bis 21 Uhr und samstags von 9 bis 17 Uhr;

Uhrzeiten für QMÄ Eintagesseminar: samstags von 9 bis 17 Uhr. Inhalte: Grundlagen des Qualitätsmanagements; Vorbereitung der erfolgreichen Einführung eines praxisinternen QM-Systems; Zertifizierungsmöglichkeiten. Die Onyx-Integratives Gesundheitsmanagement GmbH bietet darüber hinaus noch praxisindividuelle QM-Einführungskurse vor Ort in der Praxis an. Dabei unterstützen wir auch gern bis zur Zertifizierungsreife durch den TÜV.

Teilnahmegebühr für QEP Zweitagesseminar: für „QM-Seminar“ 300 Euro (Ärztin/Arzt/Dienstleister, inkl. QEP-Zielkatalog und Verpflegung); für QM-Grundlagenseminar 175 Euro (je QM-Beauftragte/r).

Teilnahmegebühr für QMÄ Eintagesseminar: für „QM-Seminar“ 190 Euro (Ärztin/Arzt/Dienstleister, inkl. QM-Katalog und Verpflegung); für das QM-Grundlagenseminar 110 Euro (je QM-Beauftragte/r) auf Konto: Kennwort: QM/„Schwerin“ Onyx GmbH, Konto-Nr.: 0005333296, Bankleitzahl: 30060601, Deutsche Apotheker- und Ärztebank Rostock.

Information/Anmeldung: Kassenärztliche Vereinigung MV, *Martina Lanwehr*, Tel.: (0385) 7431375; Dr. *Sabine Meinhold*, Tel.: (039771) 59120.

Überregional

Berlin · 6. und 7. Dezember 2008 ·

Autogenes Training II

Information/Anmeldung: Dr. *Silvia Schmidt*, Tel.: (030) 8552400, Fax: (030) 85506065, E-Mail: dr-silvia-schmidt@onlinehome.de.

Berlin · 13. und 14. Dezember 2008 ·

Hypnose III

Information/Anmeldung: Dr. med. *Angela Bürmann-Plümpe*, Tel.: (030) 7819434, Fax: (030) 28505642, E-Mail: dr-buermann@gmx.de.

Berlin · 12. bis 23. Januar 2009 ·

12. Wiedereinstiegskurs für Ärztinnen und Ärzte nach berufs-freiem Intervall

Hinweise: im Kaiserin-Friedrich-Haus im Charité-Viertel; ca. 70 Stunden Fortbildung, ggf. Vermittlung eines Hospitationsplatzes; Teilnahmegebühr: 900 Euro; 88 Punkte beantragt; Anmeldeschluss: 15. Dezember 2008.

Information/Anmeldung: Kaiserin-Friedrich-Stiftung für das ärztliche Fortbildungswesen, Tel.: (030) 30888920, Fax: (030) 30888926, E-Mail: kfs@kaiserin-friedrich-stiftung.de, Internet: www.kaiserin-friedrich-stiftung.de.

50. GEBURTSTAG

- 6.12. Dipl.-Med. *Rüdiger Torau*,
niedergelassener Arzt in Rehna;
- 11.12. Dipl.-Med. *Marion Kalwait*,
niedergelassene Ärztin in Hagenow;
- 17.12. Dr. med. *Martina Bildge*,
niedergelassene Ärztin in Neubrandenburg;
- 21.12. Dr. med. *Barbara Thomas*,
niedergelassene Ärztin in Grimmen;
- 23.12. Dr. med. *Christiane Weigel*,
ermächtigte Ärztin in Greifswald;
- 24.12. Dr. med. *Susanne Lungfiel*,
niedergelassene Ärztin in Lohmen;
- 27.12. Dipl.-Med. *Petra Voigt*,
niedergelassene Ärztin in Friedland;
- 28.12. Dr. med. *Marina Nowak*,
niedergelassene Ärztin in Seebad Heringsdorf;
- 30.12. Dr. med. *Frank Baguhl*,
niedergelassener Arzt in Barth;
- 31.12. Dr. med. *Jörg Schliedermann*,
niedergelassener Arzt in Rostock.

60. GEBURTSTAG

- 3.12. Dr. med. *Hilmar Riedel*,
ermächtigter Arzt in Neubrandenburg;
- 6.12. Dr. med. *Gabriele Kurschus*,
niedergelassene Ärztin in Neubrandenburg;
- 16.12. *Karla Horn*,
niedergelassene Ärztin in Rostock;
- 26.12. Dr. med. *Regina Beckmann*,
ermächtigte Ärztin in Neubrandenburg;
- 26.12. Dipl.-Med. *Rainer Prange*,
niedergelassener Arzt in Eggesin.

65. GEBURTSTAG

- 9.12. *Uwe Fischer*,
niedergelassener Arzt in Seebad Heringsdorf;
- 11.12. Dr. med. *Volker Haberkorn*,
niedergelassener Arzt in Bergen;
- 19.12. *Hubert Garte*,
niedergelassener Arzt in Pasewalk;
- 28.12. Dr. med. *Ulf Graeßner*,
niedergelassener Arzt in Dummerstorf.

75. GEBURTSTAG

- 28.12. MR *Ewald Dolgner*,
niedergelassener Arzt in Altentreptow.

Wir gratulieren ...

allen Jubilaren auf das Herzlichste und wünschen Ihnen
beste Gesundheit und allzeit gute Schaffenskraft!

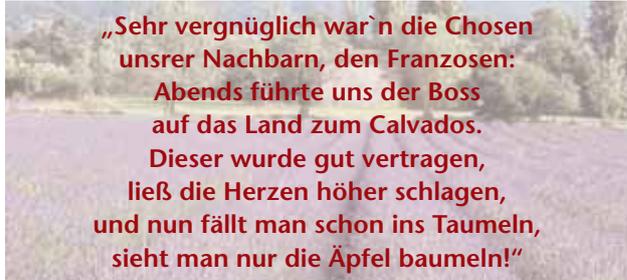
Ärztessenoren in Aktion

Von *Bernhard Scholz**

Es ist lange Zeit her, dass ich im KV-Journal über die Aktivitäten der Ärztessenoren berichtet habe. So könnte die Meinung aufkommen, das Projekt der Seniorenzusammenführung sei gescheitert. Im Gegenteil, das Interesse unter den älteren Kolleginnen und Kollegen nimmt eher zu. Ich möchte mit diesem Bericht aufzeigen, was sicherlich auch anderen Orts und nicht nur in Rostock möglich ist.

Mein bereits 1998 dem KV-Vorstand vorgetragenes Anliegen, den aus der KV ausscheidenden Kolleginnen und Kollegen eine anhaltende Kontaktmöglichkeit zu bieten, wurde 1999 durch einen ersten „**Tag der Begegnung**“ im Trihotel Rostock unterstützt. Mit ca. 150 Teilnehmern fand sich ein großer Interessentenkreis. Der KV-Vorsitzende Dr. med. Wolfgang Eckert berief nach Beratung im Vorstand aus dem Kreis der außerordentlichen Mitglieder der Vertreterversammlung eine Arbeitsgruppe „Seniorenbeauftragte“; diese Gruppe wurde sehr engagiert geleitet von Dr. med. Sieglinde Bartuschka, von mir als damaligem Vorsitzenden der VV-KVMV unterstützt. Unsere Bemühungen fanden zunehmend Zustimmung unter den Ärztessenoren.

Die aktivste Gruppe gibt es in Rostock, so eine Wandergruppe mit ca. 60 Interessierten, von denen ca. 40 an den monatlichen Wanderungen in Mecklenburg teilnehmen. Sehr gefragt sind die „3-Tage-Fahrten“ wie nach Bremen, Bonn, Dresden, Leipzig, Erfurt und Görlitz, um nur einige Ziele zu nennen. Ein besonderes Erlebnis waren stets die „Ärzte-Bildungsreisen“ nach Frankreich unter der hervorragenden Führung durch Dr. Karl-Georg Prehn. Bei diesen Reisen über elf Tage waren die Busplätze immer rasch ausgebucht. Über die letzte Reise ist in einem kleinen Auszug aus dem Gedicht von Kollegin Dr. med. Sabine Olbertz in recht amüsanten Weise berichtet worden. Mein Anliegen ist es, Senioren zu ermuntern, auch in anderen Regionen „Ärztessenorenkreise“ zu bilden und darüber zu berichten. f



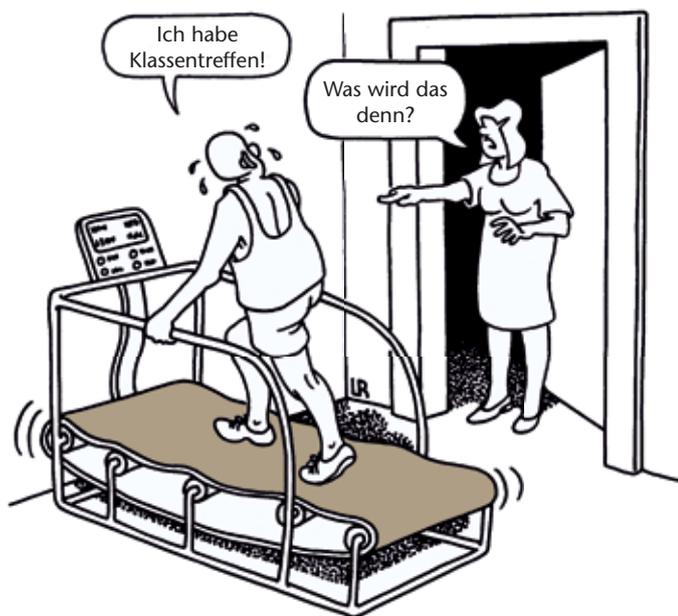
**„Sehr vergnüglich war`n die Chosen
unsrer Nachbarn, den Franzosen:
Abends führte uns der Boss
auf das Land zum Calvados.
Dieser wurde gut vertragen,
ließ die Herzen höher schlagen,
und nun fällt man schon ins Taumeln,
sieht man nur die Äpfel baumeln!“**

* Priv.-Doz. Dr. med. Bernhard Scholz ist ehemaliger Vorsitzender der Vertreterversammlung der KVMV.

Klassentreffengeschichten

Von Ingo Schneider

Am Jahresende können sich auch die größten Gananen nicht von sozialen Gedanken und ausführlichen Rückblicken befreien, warum nicht auch ich. Dies um so mehr, da meine im Kriege geborene Generation das unglaubliche Erleben zweier unterschiedlicher Systeme in der aktiven Berufszeit hatte.



So sind Treffen nach Jahrzehnten für mich nicht nur Anlass, um den Erlebnissen in Grundschule und Penne und den goldenen Zeiten als Student zwischen Nachbar und Vorlesung nostalgisch nachzutruern. Denn wenn Vergangenheit nicht zu mehr taugt als zu diesen Rückerinnerungen, werden wir die Zukunft mit oder ohne KVMV nicht meistern können.

Und erwartungsgemäß sind die einzelnen im Folgenden aufgeführten Schicksale so vielfältig wie unser schönes buntes Leben.

Da ist z.B. der dynamische Durchstarter D.T., der es mit Partei- und Staatsgunst bis zum leitenden Angestellten im Regierungskrankenhaus der DDR brachte, problemlos in die Marktwirtschaft hinüberraute und erfolgreich und beliebt als Krankenhausdirektor weiter arbeitete. Sein blendendes Aussehen lässt eine glückliche vierte Partnerschaft mit wesentlich jüngerer Frau wahrscheinlich erscheinen.

Ganz anders O.L., ein vermeintlich cleverer ehemaliger Kreissportarzt mit großem schönen Einfamilienhaus, glücklich verheiratet mit einer Studienkollegin, zwei Kinder, Datsche, Auto und Auslandsreisen etc.. Ihn traf die Wende besonders hart: Der Verlust der Arbeitsstelle war mit Anklagen wegen Dopings verbunden, das Haus ging wegen „Rückgabe vor Entschädigung“ vor Gericht verloren,

die Frau erkrankte schwer an Krebs und er musste ihren Wunsch nach passiver Sterbehilfe erfüllen. Dazu leidet er selbst nach einem Schlaganfall an Restlähmungen im Bein und hat mit beiden Kindern teils gewaltige Probleme. Trotzdem arbeitet er wie selbstverständlich in seiner Praxis und hofft, dass die ihn heute sanft führende junge Frau die mageren Jahre endgültig umzuwandeln hilft.

Weniger Hoffnung habe ich in dieser Hinsicht bei A.I., die umsorgte und behütete Tochter eines Landarztes. Sie fand aber nach dem glücklich bestandenen Abitur nicht recht in das Leben und war bald allein mit Kind und wenig lohnender Tätigkeit. Nach der Wende folgte Arbeitslosigkeit für sie und den Sohn. Sie lebt in einer kleinen Neubauwohnung in meiner Heimatstadt, von der sie sehr kompetent beim obligatorischen Stadtrundgang zu berichten weiß. Und sie machte trotz allem einen zufriedenen, fast glücklichen Eindruck! Eine Teilnahme am abendlichen Treffen lehnte sie ab. Nach hochnotpeinlicher Befragung erfuhren wir den Grund: Sie konnte es sich nicht leisten. Mit nur 20 Euro verhalfen wir ihr zu einem schönen Abend und uns zu einigem Nachdenken – auch an die bereits Verstorbenen.

Als erster fällt mir unser Studienboss ein, Sohn eines hohen SED-Funktionärs und selbst entsprechend aktiv und angesehen einschließlich Dolce Vita. Dann der unerwartete Einbruch mit der Wende. Wer zu staatshörig war, den bestrafte jetzt das Leben – Arbeit weg, Gesundheit weg, Herzinfarkt – Leben weg.

Bei soviel Dramatik bisher kann man A.R. fast verstehen, die wir wegen ihres schönen Aussehens Posaunenengel nannten. Aus Furcht vor den schweren anderen Schicksalen und auch wegen des schmerzhaft empfundenen Verlustes ihrer damaligen Schönheit sagte sie in letzter Minute ab.

Schade, sie hätte wohl auch die Ärzte gehört, die Beruf und Leben gemeistert hatten, wie A.Y.. Sie segelte schon seit Studienbeginn mit Charme, Verstand und Cleverness durchs Leben, nicht zuletzt mit Hilfe vieler Verehrer - mich eingeschlossen. Aber selbst ihr standen die Tränen in den Augen, als sie über die Trennung von der Familie nach dem Verbleib bei ihrer Mutter im Westen berichtete. Und dies, obwohl alles wieder so läuft wie früher – finanziell und privat. Aber für jemanden, der sich das Geld für die nicht angetretene Rückfahrt nach „Flucht zum Klassenfeind“ von der Reichsbahn zurückzahlen lässt, ist das schon fast selbstverständlich. Ähnlich wie bei mir, bei dem das Streitenkönnen um das Glück schon ein Teil davon war und ist. Ich ergänze diesen optimistischen Schluss mit der Aussage zweier Neuniedergelassener auf dem Hausärztetag in Rostock:

„Wir sind zufrieden“. Und ich schließe mit dem Wunsch: Hoffentlich auch noch 2009. f

Ausbildungsförderung und Hilfe in akuter Not – die Stiftung „**Ärzte helfen Ärzten**“ baut auf Ihre Solidarität.

Der Wunsch, kollegiale Hilfe zu leisten, war und ist der zentrale Gedanke der 1955 ins Leben gerufenen Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“. Ursprünglich als Hilfswerk zur Unterstützung mittelloser Kollegenkinder aus der damaligen DDR gegründet, hat die Stiftung in den Folgejahren neue Schwerpunkte gesetzt.

Seitdem sind es zuvorderst Kinder bedürftiger Ärzte sowie Halbweisen und Waisen aus Arztfamilien, die dringend Hilfe benötigen und diese bei der Hartmannbund-Stiftung finden. Ziel ist neben der Förderung sozial benachteiligter junger Menschen vor allem, ihnen einen Weg in die berufliche Existenz zu ermöglichen.

Die Nachfrage ist groß. Bisher konnten wir sehr viele Kinder bedürftiger Kollegen unterstützen, Waisenkindern eine Perspektive bieten und für viele Kollegen, die zumeist

infolge unerwarteter Schicksalsschläge in Not geraten sind, eine vorübergehende Hilfe zur Selbsthilfe leisten. Daneben bietet die Stiftung auch immaterielle Hilfe in Form von Beratungen an. Die Unterstützung erfolgt generell ohne Rücksicht auf die Zugehörigkeit der Ärzte oder ihrer Angehörigen zum Hartmannbund.

Diese oft unverzichtbare Hilfe möchten wir nicht nur aufrecht erhalten, sondern auch ausbauen. So hat die Stiftung 2008 in einem Modellprojekt zur Förderung besonderer Leistungen in Schule, Berufsausbildung und Studium erstmalig den „Horst Bourmer Preis“ ausgeschrieben und zwei bereits durch die Stiftung geförderte Arztkinder prämiert.

Unterstützen Sie mit Ihrer Spende die Arbeit der Hartmannbund-Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“ – damit wir auch in Zukunft dort Hilfe leisten können, wo sie gebraucht wird. f

Danke

Dr. Roland Quast
Vorstandsvorsitzender der Stiftung „Ärzte helfen Ärzten“,
stellvertretender Vorsitzender des Hartmannbund –
Verband der Ärzte Deutschlands e. V.

Prof. Dr. Dr. h.c. Jörg-D. Hoppe
Präsident der Bundesärztekammer und
des Deutschen Ärztetages

Dr. Andreas Köhler
Vorsitzender der Kassenärztlichen Bundesvereinigung

Dr. Waltraud Diekhans
Stellvertretene Vorstandsvorsitzende der Stiftung
„Ärzte helfen Ärzten“, Vizepräsidentin des Weltärztinnenbundes

Dr. Dr. Jürgen Weitkamp
Präsident der Bundeszahnärztekammer
Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Zahnärztekammern e.V.

Dr. Ernst Breitling
Präsident der Bundestierärztekammer –
Arbeitsgemeinschaft der deutschen Tierärztekammern e.V.

Spendenkonto der Stiftung:

Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG Stuttgart; Konto-Nr.: 0001486942; BLZ: 60090609

Wat he bringt de Wiehnachtsmann!

*Mudder, kummt die Wiehnachtsmann
jümmers mit den Sleern an,
oder mut op Schoosters Rappen
dör den dichten Schnee he tappen?*

*Oh min Jung, dat hin und her,
wölk krieght wenig, andre mehr,
werst du ni ordentlich und good
kummt Knecht Ruprecht blots to foot!*

*Ober künnt wi em ni deen
und em unser Fohrwerk lehn,
beter fohrt as op de Nack
und um so mehr pack he in Sack!*

*Hör mol an, ich gleuf min Hein,
dien Geweten is nie rein,
harst op Modder beder heurt,
in de School uk düchtig lehrt ...*

*Jo, ich weet, ich wer op letzt,
leider ni de Allerbest,
ober wenn 'k vun nu op an,
meenst dat dat wat hölpen kann?*

*Heini, willst Du mi verspreken,
di to betern in dat reken
und bin lesen und bin schrieben,
sonst ward Niklaus die dat wiesen!*

*Will ick Mooder, ganz gewiss,
weil ja nu bald Wiehnacht ist!
Und dor no, kummt ganz drop an,
wat he bringt de Wiehnachtsmann!*

Autor: unbekannt

***Der Vorstand und die Mitarbeiter der Kassenärztlichen Vereinigung
Mecklenburg-Vorpommern wünschen allen Journallesern erholsame und
besinnliche Feiertage.***